



User Michael Engelke und andere überzeugte „Linux-Menschen“ erläutern im Ladentreff des Netzwerkes Zukunft die Philosophie und Möglichkeiten von Linux.



Nicht-kommerzielle Alternative zu „Windows“: Gunter Pieper (links) zeigt Santiano Aragon-Mora, wie das Betriebssystem funktioniert. ■ Fotos: Corcilius

## „Jeder bringt sich mit Ideen ein“

„Linux Presentation Day“ beim Netzwerk Zukunft: Experten erläutern die nicht-kommerzielle Alternative zu „Windows“

Von Ulrike Corcilius

**ELZE** ■ Das Netzwerk Zukunft hat sich mit einem Informativonstag über das Betriebssystem „Linux“ auf ganz neues Terrain begeben. Den bundesweiten „Linux Presentation Day“ nutzte Initiator Ingo Zumppe, um neben dem bisherigen Kundstamm Menschen zu erreichen, die das Angebot der Generationenhilfe noch nicht angesprochen hat.

„Linux ist ein freies Betriebssystem, jeder bringt Ideen ein, jeder entwickelt es weiter. Und genau das ist auch die Idee beim Netzwerk. Es ist offen für alle,“ erklärt Ingo Zumppe, „Das Netzwerk will alle Generationen ansprechen und Menschen zusammenbringen. Mit dieser Aktion wollen wir ganz bewusst auch andere Menschen erreichen und in unsere Räume ho-

len.“ Der Linux Presentation Day wird in Deutschland zwei Mal im Jahr, jeweils im Frühjahr und im Herbst, organisiert. Er dient einerseits dazu, die Philosophie, die hinter Linux steht und die Möglichkeiten, die das Betriebssystem bietet, kennenzulernen. Zudem bietet er Anwendern die Gelegenheit, in Kontakt zu treten und Erfahrungen auszutauschen. Ingo Zumppe, der die Generationenhilfe mit aufgebaut hat, betreibt in Elze einen EDV-Service. Für den „Linux Tag“ hat er dem Netzwerk die Logistik und Technik seiner Firma kostenlos zur Verfügung gestellt.

Seit Anfang des Jahres haben er, Michael Engelke, Joachim Debor und Günter Pieper, die alle überzeugte „Linux-Menschen“ sind und sich aus der „User-Group“ in Hannover kennen, den Tag in Elze vorbereitet. Zu-

fällig stieß Informatikstudent Phil Höfer zwei Tage vor dem Ereignis zu der Gruppe und bot ebenfalls seinen Expertenrat an. So standen fünf Berater mit insgesamt 16 Rechnern in den Räumen in der Hauptstraße bereit, um Interessenten Rede und Antwort zu stehen.

### Kein Magnet

„Es ist uns bewusst, dass das heute nicht so ein Besuchermagnet sein wird wie ein Tag der offenen Tür“, räumte Julia Tilly von der Generationenhilfe ein, die genauso neugierig wie ihre Mitstreiter war, wie das Angebot ankommen würde. Doch am Nachmittag hatten schon 16 Besucher zwischen 14 und schätzungsweise 80 Jahren reingeschaut und sich teilweise sehr ausführlich beraten lassen, was man mit der Alternative zu dem

kommerziellen „Windows“ Betriebssystem alles machen kann. „Bei dem freien Betriebssystem geht es nicht um den Profit. Es geht um die Unabhängigkeit von den auf Gewinn ausgerichteten Monopolanbietern. Hinter Linux steckt eine Interessengemeinschaft, die sich zusammengeschlossen hat, um Alternativen zu den großen Betriebssystemen

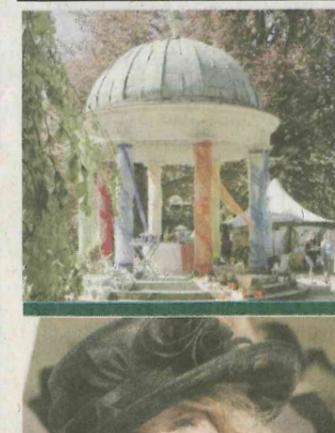
zu vertreten. Es gibt sehr viele Varianten, die man auf die eigenen Bedürfnisse zuschneiden kann“, umriss Phil Höfer die Idee, die hinter dem in den 1990er-Jahren entwickelten System steht.

„Mit einem Marktanteil von unter einem Prozent ist es relativ sicher vor Viren und Trojanern. Windows hat dagegen über 80 Pro-

zent, das macht es für Hacker so interessant“, schilderte Ingo Zumppe einen weiteren Vorteil.

Auch bei einigen Besuchern zündet der „Linux“-Funke. Sie wollen sich weiter mit einer möglichen Installation auf ihre Computer beschäftigen. Wo sie Unterstützung finden, wissen sie nach ihrem Besuch im Ladentreff.

ANZEIGE



Haus ✦ Garten ✦ Ambiente  
Kunst ✦ Kultur ✦ Lebensart

